

Tierisch gute Musikanten

53. Haller Bach-Tage: Der Knabenchor Gütersloh liefert mit Unterstützung erwachsener Bass- und Tenorstimmen einen vielseitigen und ansprechenden Ausklang der Konzertreihe

VON CHRISTOPH GUDDORF

■ **Halle.** Mit einem abwechslungsreichen Chorkonzert sind die 53. Haller Bach-Tage zu Ende gegangen. Der renommierte Knabenchor Gütersloh sang Motetten von Bach und Schütz sowie weitere Stücke für drei- bis fünfstimmigen Chor. So wurde ein musikalischer Bogen über drei Epochen gezogen, dessen Dreh- und Angelpunkt Johann Sebastian Bachs Musik bildete.

Die machte mit der Motette »Jesu, meine Freude« auch den Auftakt. Von Beginn an wird deutlich, worauf der künstlerische Leiter Sigmund Bothmann besonderen Wert legt: auf brillante Artikulation, Aus- und Absprache sowie ein weites dynamisches Spektrum. Unterstützt durch erwachsene Tenor- und Bassstimmen und Generalbass-Begleitung (Bettina Pieck an der Orgel und Linda Mantcheva am Cello), entfaltet der Chor eine griffige Stimm-
potenz, aus deren Mitte – während des Singens – die Solis-

ten der Terzett-Partien nach vorne und wieder zurück in die Reihen treten. Die somit gewährte Geschlossenheit und Spannung kommt sicherlich auch der Konzentration der jungen Sänger zugute. In der zentralen Fuge »Ihr aber seid nicht fleischlich« wirken die sinnbildlichen Koloraturen auf dem Wort »geistlich« dennoch alles andere als »körperlos«, sondern knackig-präsent. Um der plastischen Artikulation Willen lässt Bothmann – wie etwa in Heinrich Schütz' Motette »Also hat Gott die Welt geliebt« – die konsonante Schluss-Endung auf »n« betont lange aussingen – was jedoch maniert und überflüssig anmutet.

Für die zwei weiteren Schütz-Motetten (»Herr, auf Dich traue ich« und »Verleih uns Frieden genädiglich«) tritt Stephan Arnold ans Dirigentenpult und macht einmal mehr deutlich, dass Knabenchor und strahlende Stimmkraft sich keinesfalls ausschließen. Auch in den Sopran- und Altlagen kann der hauptamt-

liche Chorleiter auf stimm- bildnerisch hervorragend geschulte Substanz bauen.

Nach einem mit italienischer Inbrunst vorgetragenem Abstecher in die Romantik (»La Fede« und »La Speranza«

aus Gioachino Rossinis »Drei religiösen Gesängen«) und kurzzeitigem Wechsel des Instruments (zu einem klanglich fragwürdigen Klavier) stehen bei Bachs »Ruft und fleht den Himmel an« zwei junge So-

listen im Fokus: Bei Joke Zawischas (Alt) und Felix Mellewigts (Tenor) inständig verziertem Duett erhält der zart fließende Gestus durch die Beschränkung auf Orgel- und Cello-Begleitung allerdings ein spürbar ausgedünntes, wenig tragendes Fundament.

Neben einem spritzig-ener- gischen »Fair Phillis I saw« (John Farmer) und einem nachfedernd-echoisierten »Tanzen und Springen« (Hans Leo Haßler) setzen Jacob Arcadelts »Il bianco e dolce cigno« und Giaches de Werts »M'ha punt' Amor« melancholische, aber auch martialis- che Zwischentöne.

Bei Adriano Banchieris kom- mödiantischem Madrigal »Capricciata« geht es im wahrsten Sinne des Wortes tierisch zu, improvisieren hier doch die jungen Gütersloher (Stadt-) Musikanten als Hund, Katze, Kuckuck und Eule einen Kontrapunkt auf einer Basslinie und verirren sich dabei kurzzeitig in ein Stimm- chaos. Ein amüsanter Aus- klang der Haller Bach-Tage.



Hervorragende Stimmen: Die Solisten Joke Zawischas (Alt) und Felix Mellewigts (Tenor) rundeten eine hochwertige Vorstellung ab.